

Weihnachten in Konstantinopel vor tausend Jahren.

von Hans Rabe.

Die Stadtbibliothek von Leipzig besitzt ein kostbares Buch — ein Zeremonienwerk aus dem alten Konstantinopel — aus dem die verdienstvolle Forschung des ehemaligen Privatdozenten von der dortigen Universität Dr. Karl Dietrich uns ein Bild von jenen alten Zeiten zu geben vermag.

Nachdem alles versammelt ist, tritt der Gross-Domestik, der etwa dem heutigen Oberhofmarschall entspricht, mit dem Schwerte des Kaisers, das er hält, an die Einkunftsporte, durch die der Monarch erscheinen muss.

schalen, edelsteinbesetzt, senken sich von der Decke an purpurumgürteten Seilen auf die reichgeschmückten Tafeln herab. Musik, auch die einer Orgel, ertönt. Am Schluss des Mahles erheben Gaukler und Akrobaten die Gäste, und schliesslich ist es das gotische Spiel, das wiederum auf Machtgefühl und auf den Zusammenhang der Kaiserwürde mit seiner Geltung beim oströmischen Volkstum hinweist.

Von deutschen Gräbern in Konstantinopel.

Von K. Berckenhagen.

Nicht nur alte Chroniken und andere ungewöhnlichen Fähigkeiten, die in den Geschichtswerke, auf vergilbenden Blättern geschrieben, erzählen uns von deutschen Menschen, die einst in fremden Ländern lebten.

re Dienste. In jungen Jahren ist sie hier gestorben (1160) und im Kloster der Pantokrator-Kirche beigesetzt worden, deren mittlerer Teil das Mausoleum Manuels II. bildete und vor der [jetzt: Mol-la Seirek Cami, auf einer Höhe Stambul über der alten Brücke gelegen] noch heute ein Sarkophag mit byzantinischen Kreuzen steht.

In den folgenden Jahrhunderten sind die Verbindungen zwischen Konstantinopel und dem Abendland niemals abgerissen; unter Justinian z. B. spielen nicht selten germanische Truppen eine wichtige Rolle, und als dessen Feldherr Belisar Rom erobert hat, wird der gefangene Ostgotenkönig Vitigis nach Konstantinopel gebracht.

Feuilleton

Weihnachtsgebräuche bei den Südslaven.

Wenn wir am heiligen Abend vor den strahlenden Lichtern des reichgeschmückten Weihnachtsbaumes stehen, wenn uns die weihnachtliche Stimmung des Augenblicks all die frohe Erinnerung an festliche Kindheitstage wieder weckt, dann ist es uns, als wäre diese Feier, die so ergreifend auf die Herzen wirkt, ein Stück der Wesenheit des Menschendaseins, und als müsste sie in gleicher Form von jeher bestanden haben.

alte Stämme aus. Die zur Einleitung und Einbringung des Weihnachtsklotzes bestimmten Leute müssen schon vom Hause weg mit Handschuhen oder Fäustlingen versehen sein, die sie die ganze Zeit nicht ablegen dürfen. Sind sie vor dem zum Schlagen bestimmten Baum angelangt, so wenden sie sich gegen Osten, bekreuzen sich dreimal und legen dann erst die Axt an den Baum.

Am Christmorgen müssen Festbraten und Weihnachtskuchen schon vor Tagesanbruch fertig sein. Denn da begehen sich alle Hausbewohner, mit Ausnahme der in der Küche beschäftigten, zur Kirche. Hierauf wird schwarzer Kaffee mit Schnaps getrunken. Dann werden Wachskerzen rings um den Esstisch aufgestellt. Auf demselben befinden sich ein Gefäss mit Gerste, ein Glas Wein und ein Stück jener Epheuzweige, mit denen am Vorabend die Weihnachtsklötze umwunden waren.

Die Puppen des Herrn Marquis.

Roman von Wolfheirich von der Mühle (Schluss). „Woher wissen Sie, daß ich gemeint bin?“ fragte John? „Die Beschreibung paßt auf niemand anders“, war die Antwort.

was gerührt haben, aber für einen Hochstapler war nichts bei ihnen zu holen. Und daß Signe nicht nur zusah, wie ihre Verwandten abhandelt, sondern sich auch öffentlich mit allen zeigte — Jespersen mußte lachen. Er wollte jedoch Signe noch einiges fragen, und dazu mußte er sie allein sprechen. Die beiden sahen nicht aus, als ob sie sich so bald trennen wollten.

le, wenn sie in den Marquis verliebt ist, wird sie ihn verteidigen und Unterwürigkeit annehmen. Sie fühlte das Blut in ihren Adern aufwallen, aber sie lachte hell auf. „Der Marquis? Das ist köstlich! Lieber Viggo machen Sie keine Dummeheiten. Den Marquis habe ich viel früher kennen gelernt. Auf einem Gartenfest beim Herzog von Lancaster. Ich glaube, er war im Gefolge des Herzogs von York.“

Advertisement for CARON DEUTSCHE BUCHHANDLUNG - PERA, TUNCEBAPLATA

Deutsche Botschaften in Konstantinopel.

drängt wurde und einen Schwerthieb tief in den Leib erhielt. Aber einer seiner Ritter namens Nikolaus von Jaulain war zu Ross gestiegen. Dieser handelte sehr recht, er unterstützte seinen Herrn so, dass er grosses Lob dafür erhielt. Jetzt wurde das Kriegsgeschrei im Heere erhoben, unsere Leute strömten von allen Seiten herbei und trieben sie recht übel in den Turm wieder hinein; und ihrer genug gab es, die fielen oder gefangen genommen wurden, auch solche gab es, die nicht mehr zum Turm zurückkehrten, sondern zu den Barken gingen, von denen sie gekommen waren: da ertranken viele, einige aber entkamen. Diejenigen aber, die zum Turm sich zurückzogen, wurden von den Unsrigen so bedrängt, dass sie die Tore nicht wieder schliessen konnten. Gross war das Kampfgedränge im Tore, und sie nahmen ihnen mit Gewalt das Tor und warfen sie hinein. Auch dort gab es genug Tote und Gefangene, und der Hafen von Konstantinopel (das Goldene Horn) wurde genommen.

Aus dem weiteren Verlauf der Belagerung Konstantinopels mag noch erwähnt werden, dass die Kreuzritter bald nach der Wegnahme Galatas nach den Blachernen Palast besetzten, dann aber bei ihrem ersten Sturm auf die Mauern des eigentlichen Konstantinopels hauptsächlich von englischen und dänischen Soldnern, den Elitetruppen der byzantinischen Kaiser, abgeschlagen wurden. Zweimal gingen während dieser Belagerung grosse Teile der Stadt in Flammen auf, endlich versärbte eines Nachts der Kaiser Alexios all seine Habe und flüchtete, die Stadt dem rechtmässigen Kaiser Isaak und den Kreuzrittern überlassend.

Paul Duppung.

Deutschsprechender Zahnarzt EKREM AVNI in Ankara

Absolviert in Paris und ausgebildet im zahnärztlichen Institut der Wiener Universität, wird bald und stets in Ankara sich niederlassen.

Taxim APOTHEKE

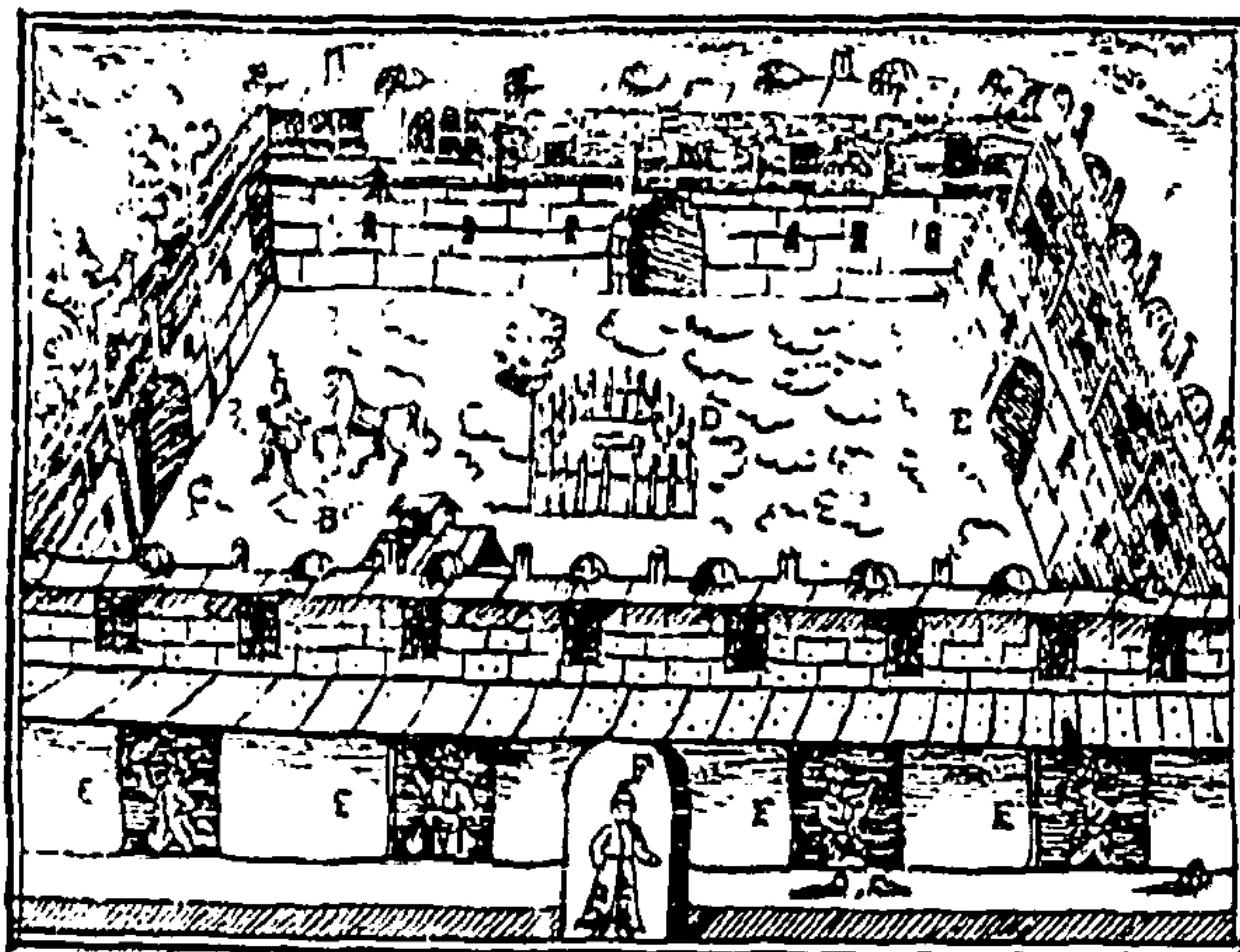
Istiklal Caddessi - Neben Mutin Ruege
Telefon Pera 3195
SPERMIN - POEHL
Emser Pastillen
Frischer Lebertran usw.
Geöffnet bis 12 Uhr nachts

Auf dem geschichtlich so ungeheuer reichen Boden des heutigen Stambul hat sich auch zum grössten Teil die Anbahnung der Beziehungen auf friedlichem Wege zwischen Morgenland und Abendland, wenn man so sagen darf, oder zwischen deren beiden Kulturen abgespielt. Als die amtlichen Vermittler zu friedlichen Verbindungen wurden früher ebenso wie heute Botschafter und Gesandte bestellt, die, wenn auch oft nicht tatsächlich, so doch offiziell die Anknüpfung, Erhaltung oder den Ausbau eines freundschaftlichen Verhältnisses zwischen den Staaten zur Aufgabe hatten.

Mit dem Vorrücken der Türken über den Balkan nach Norden ergab sich auch für das damalige Deutsche Reich die Notwendigkeit oder Zweckmässigkeit der Entsendung offizieller Vertreter oder Gesandten an den Hof des Sultans. Die Anknüpfung dieser Verbindung zwischen dem Kaiserhof in Wien und dem türkischen Sultan soll uns hier besonders interessieren.

Genau 75 Jahre nach der Eroberung Konstantinopels durch die Türken, am 29. Mai 1528, also am Jahrestag der Eroberung, trafen die ersten beiden kaiserlichen Botschafter, Johann Horbondscky und Sigmund Weiskelberger in Stambul ein. Der Empfang von Seiten der Türken war nicht gerade herzlich, und als es kurze Zeit später zu Unstimmigkeiten zwischen Wien und der Pforte kam, liess der Sultan die Botschafter kurzerhand einsperren und gab sie erst auf mehrfache Vorstellungen nach neun Monaten wieder frei. Zwei Jahre danach, 1530, schickte Wien wiederum zwei Botschafter an den Sultanshof, und zwar einen steirischen Ritter, Graf Lamberg, und einen Kroaten, Niklas Jurischitz. Diese ebenso wie die folgenden zahlreichen Sondergesandten des Wiener Hofes bis zum Jahre 1547, darunter Hieronymus von Zara, Cornelius Duplicius Schepper, Hieronymus Adurno, Velwyck und andere, konnten jedoch nicht als eigentliche Botschafter in unserem heutigen Sinne angesehen werden, sondern waren richtiger gesagt nur Überbringer von Botschaften. Das Verhältnis zum Sultanshof war ohnehin auch immer noch so gespannt, dass an ein längeres Verweilen der Botschafter in Stambul nicht zu denken war. Als 1547 von Wien aus das Ansinnen an den Sultan gestellt wurde, den kaiserlichen Botschafter, den Italiener Johann Maria Malvezzi, in Stambul als ständigen Residenten zu belassen, antwortete der Sultan, er könne ihn zwar nicht als Botschafter in Stambul

wohnen lassen, doch würde er ihn als Geisel für die Aufrechterhaltung des Friedens annehmen. Was für ein Wagnis dieser dauernde Aufenthalt des kaiserlichen Abgeordneten in Stambul war, zeigt die Folgezeit. Bereits vier Jahre nach dem Eintreffen Malvezzis wurde dieser auf Befehl des Sultans wegen des Verlustes von Siebenbürgen im Gefängnis von Anadolu Hisar eingesperrt. Der grösseren Sicherheit wegen wurde er von dort kurze Zeit später in den sogenannten „Schwarzen Turm“ in der Nähe des heutigen Kawak, gebracht. Von dort kam Malvezzi wiederum nach kurzem Aufenthalt schliesslich nach Je-



Der Herr Diplomat im Botschaftsgebäude.

te noch erhalten und befindet sich unmittelbar unterhalb der Ottomanbank. Der nächste Botschafter des Wiener Kaiserhofes war von 1569 bis 1574 wieder ein flämischer Ritter und Freund Busbecks, Rym von Estbeck. Ihm folgte von 1574 bis 78 David von Ungnad, 1578 bis 80 der Botschafter von Sinzendorf und 1580 bis 84 Freiherr von Preyner, der nach einem Sturz vom Pferde hier gestorben und neben Albert von Wyss in der gleichen Kirche beigesetzt wurde.

In jener Zeit muss aber der Aufenthalt als Botschafter in Stambul alles andere als angenehm gewesen sein; das geht

aus einer Reihe sehr eingehender Schilderungen von Zeitgenossen hervor. Der Botschaftsprediger Stefan Gerlach, der zur Zeit des Botschafters von Ungnad in Stambul weilte, berichtet darüber sehr eingehend, ebenso sein Nachfolger Salomon Schweigger. Das Quartier der deutschen Botschafter war fast zweihundert Jahre lang bis zum Frieden von Passarowitz 1718 das Gesandtenhaus in Stambul, der Eltschi-Han, in dem anfänglich alle zum Sultan kommenden Botschafter oder Gesandten Unterkunft fanden. Der Eltschi-Han befand sich gegenüber der Verbrannten Säule in Stambul. Er war nach einem türkischen Historiker ein byzantinisches Gebäude, das vier Jahre nach der Eroberung von den Türken umgebaut und von da ab als Gesandtenunterkunft benutzt wurde. Der Han war Eigentum der daneben gelegenen Moschee Ali Pascha und vom Sultan gegen jährliche Bezahlung als Unterkunft für Botschaf-

ter und Gesandte gemietet worden. 1865 wurde er durch eine Feuersbrunst zerstört und einige Jahre später abgetragen. Ueber das Innere des Hauses selbst unterrichtet uns genau der in Fuggerschen Diensten stehende Hans Dernschwam, der im Jahre 1553 auf einer Reise auch Stambul besuchte.

Er schildert den Eltschi Han ungefähr folgendermassen: Die Karawanserei ist viereckig gebaut und von starkem Gemäuer. Das Gemäuer ist über 1 einhalb Wiener Ellen dick und 6 Klafter hoch. Das Haus steht auf allen Seiten frei und hat inwendig einen viereckigen Hof, der gepflastert ist und nach jeder Seite 50 Schritt misst. Im Hof ist ein Brunnen mit nur wenig Wasser, das nicht zu trinken ist. Das ganze Haus hat weder Keller noch Gewölbe unter der Erde, denn die Türken brauchen keine Keller, sie haben weder Wein noch andere Getränke, um sie darin zu lagern. Jedoch haben wir unter der Erde verfallene und verschüttete Gewölbe gefunden, in die die Pferde im Stall oft durchgetreten sind. Sie waren eingeebnet worden und hatten früher als Wohnungen gedient.

Aus dem Hofe führen drei grosse Tore, durch die man mit einem Heuwagen hindurchfahren kann, und ein kleines Tor. Unten im Viereck gibt es nur Pferdeställe, die untereinander verbunden sind. Die Ställe haben zum Hof hinaus 30 englische Fenster, die jedes ein Viertel Elle breit sind. Nach aussen sind keine Fenster.

Zwei Treppen, 8 Schuh breit, führen mit 21 Stufen hinauf zu einem Rundgang. Der Gang ist 6 Schuh breit und auf jeder Seite 48 Schritt lang. Gegen den Hof hat der Gang einen erhöhten Absatz, 9 Schuh breit und einviertel Schuh hoch. Auf dem Absatz pflegen die Türken im Sommer wegen des Ungeziefers, Ratten, Mäuser, Wieseln, Eidechsen, Nattern usw. zu liegen, zu schlafen und zu essen. An der inneren Hausmauer gegen den Hof sind 22 starke Pfeiler aus Quadern, jeder 1 einhalb Wiener Ellen dick und 12 Schuh voneinander entfernt. Darüber sind zwischen den Pfeilern Bogen und dicke eiserne Stangen.

Neben dem Gang sind nach aussen auf allen vier Seiten 42 kleine Kammern, jede 16 Schuh lang und ebenso breit. Jede hat einen kleinen Kamin aus Ziegeln, unborworfen, räucherig und schwarz, sodass die Kammer einer Räucherstube voller Ungeziefers gleicht. Jede Kammer hat zwei Fenster und eine Tür auf den Gang. Die Fenster sind eine halbe Wiener Elle über dem Erd-

boden angebracht, sodass sie nur wenig Licht hineinlassen. Das eine Fenster geht nach aussen und das andere neben der Tür auf den Gang hinaus. Das äussere Fenster, 1 einhalb Ellen hoch und 1 Elle breit, ist mit Eisengittern versehen, sodass das Haus von aussen einem Gefängnis gleicht. Eine Küche gibt es im ganzen Haus nicht, aber auf dem Gang sind Kochlöcher, über denen in kupfernen Kesseln gekocht wird.

Der Botschaftsprediger Schweigger gibt zu seinem Bericht auch eine Zeichnung des Eltschi Hans, aus der ebenso wie aus der angeführten Beschreibung zu ersehen ist, dass es sich um ein typisches türkisches Rasthaus handelte. So wie die Behausung des kaiserlichen Botschafters war auch seine Behandlung im Eltschi Han. Er war auch dort gewissermassen der Gefangene des Sultans und durfte den Han nur auf besondere Erlaubnis des Grossweirs, die selten erteilt wurde, verlassen. Dem Botschafter von Sinzendorf liess der Grossweir z. B. alle Fenster vermauern, damit er mit der Aussenwelt keinen Verkehr pflegen und insbesondere den gegenüberliegenden Harem nicht beobachten konnte.

Nach dem Passarowitz Frieden, 1718, änderte sich mit dem Verhältnis der Türkei zum Wiener Hof auch die Lage der kaiserlichen Botschafter. Anstelle des Eltschi Hans wurde ihnen als ständige Residenz das Defterdar Tschiflik in Makriköj zugewiesen. Bald jedoch kehrte die Botschaft wieder in die Stadt zurück und bezog im Viertel Balat am Goldenen Horn Wohnung. Erst im Jahre 1781 zog die Botschaft des Wiener Hofes nach Pera und zwar in das unter österreichischem Protektorat stehende 11 Jahre vorher neben der Kirche St. Trinita erbaute Kloster der Trinitarier. Kirche und Kloster, damals also österreichische Botschaft, wurden 1799 durch den grossen Brand von Pera zerstört. Nach dem Brande wurde das Kloster und die Kirche 1802 von den Trinitariern wieder übernommen und aufgebaut. Das Kloster wurde 1831 erneut durch Feuer zerstört, und die Kirche 1857 an die katholischen Armenier abgetreten, die sie heute noch im Besitz haben. Sie steht in der Gasse, die neben der Turquoise von der grossen Perastrasse abzweigt.

Die österreichische Botschaft siedelte dagegen in den Palazzo Venezia über, der damals noch aus Holz war und erst später aus Stein neu gebaut wurde. In ihm befindet sich seit dem Weltkrieg die italienische Botschaft.

Der Beginn der Beziehungen zwischen dem Sultanshof und Preussen ist naturgemäss sehr viel jüngeren Datums und ist auf das Jahr des Passarowitz Frie-

Schallplatten! Schallplatten!

nur auf **ODEON** nur auf **ODEON**

Neuestes argentinisches Tanz-Orchester auf Odeon.

Zu hören im: **ODEON SALON**
A. KLECKNER,

Istiklal-Cadessi 449—Gegenüber „LEBON“
Telefon Pera 4472

Hans Mehlhorn

DAS DEUTSCHE DELIKATESSENHAUS
AM TUNNELPLATZ, EINGANG KAZEVIÇI SORAK NR. 1.
(Direkt neben Roussel)

Meiner sehr geehrten Stadt- und Provinzkundschaft ein recht

„Frohes Weihnachtsfest“

Wiener Damen- und Herren-Friseur

Willi

Letztmodernste Bedienung in Dauerwellen Gesichts-, Hand-, Fusspflege

HAARFÄRBen

Abonnenten erhalten 25% Rabatt

Grosse Perastrasse, gegen. Galata-Seraj—Eingang durch das Glasgeschäft Pastelle Telef.: Pera 2743

TEPPICHHAUS

KASSIM ZADE ISMAIL UND I. HOYI

Stambul, Mahmutpascha Abuteffendi Han Nr. 2-3-28

Telefon Istanbul: 2433

TEPPICHE

sind ein Geschenk von bleibendem Wert!

Neu eingetroffen:

REICHE AUSWAHL ERSTKLASSIGSTER ALTER TEPPICHE.

Für Liebhaber und Sammler alte und seltene SAMARKANT-STÜCKE.

dens anzusetzen. Auf Anregung des damaligen Fürsten von Siebenbürgen, Rakoczy, schrieb der Grosswesir Mohammed an den ersten Minister von Preussen. Diesen Brief kann man als den Beginn der Verhandlungen des schliesslich mehr als 40 Jahre später, 1761, abgeschlossenen türkisch-preussischen Vertrages bezeichnen. Der erste preussische Vertreter in der Türkei, der jedoch trotz seiner offenbar politischen Mission nicht als Gesandter Preussens angesprochen werden kann, war der Stallmeister Friedrich Wilhelms I., Johannes Jurgowsky, der mit dem offiziellen Auftrag Pferde zu kaufen 1721 in Stambul eintraf. Der erste ordentliche preussische Gesandte in Stambul war ein Angestellter des schlesischen Handelshauses Hübsch namens Haude, der früher bereits in der Türkei gewesen war und daher Land und Sprache einigermaßen kannte. Er erhielt bei seiner Ernennung zum Gesandten auch Titel und Namen eines Geheimen Kommerzienrats von Rexin. Die Ernennung Rexins wurde zunächst geheimgehalten und er ebenfalls offiziell mit dem Ankauf von Pferden beauftragt. Rexin residierte in Stambul von 1755 bis 1764. Sein Nachfolger wurde Major von Zecelin, 1764 bis 1776, dessen Frau hier gestorben ist und auf dem damaligen Frankendfriedhof, dem heutigen Taximgarten, beigesetzt wurde. Ihm folgte 1776 bis 84 der Gesandte von Gaffron, 84 bis 90 Heinrich Friedrich Diez, 90 bis 1803 Knobelsdorf, 1803 bis 1807 Baron von Bielefeld und 1807 bis 1808 Senft von Pilsach. Nach ihm wurde die preussische Gesandtschaft zunächst nicht wieder besetzt und der damalige erste Dragoman Bosovich zum Geschäftsträger ernannt mit der ausdrücklichen Weisung, keine politischen Unterhandlungen zu pflegen.

Die preussische Gesandtschaft bewohnte anfänglich ein Haus, das auf der Stelle des heutigen Botton Hans in der Jnsidschistrasse stand. Später siedelte sie in die Strasse Sakisagatsch über. Hier blieb auch die die aus der preussischen Gesandtschaft nach der Reichgründung 1871 hervorgegangene Deutsche Botschaft, bis sie in das neue Botschaftsgebäude in Ajas Pascha einzog. In der Strasse Sakisagatsch verblieb noch bis Ende des Krieges das deutsche Generalkonsulat.

Im Jahre 1866 ging auch die hier lange Zeit bestehende hanseatische Gesandtschaft in die preussische Gesandtschaft über. Einer der letzten Gesandten der Hanse war der bekannte Schriftsteller und Gelehrte Dr. Mordtmann. Die Gesandtschaft befand sich zuletzt gegenüber dem Hotel Tokatlian in dem Bekhaus Kartalstrasse Nr. 2, das erst im vorigen Jahr als baufällig abgerissen wurde.

Der Vollständigkeit halber seien auch die Sommerresidenz der preussischen Gesandtschaft in Arnauktöj, ein großes Holzgebäude, das heute noch steht, und die Sommerresidenz der Deutschen Botschaft in Therapia erwähnt.

Die Geschichte der Deutschen Botschaften in Stambul dürfte damit für absehbare Zeit beendet sein. Denn die Deutsche Botschaft in der Türkei residiert seit etwa 2 Jahren in Ankara und auch die österreichische Gesandtschaft hat ihren Sitz im vorigen Jahre nach Ankara verlegt.

Begegnung mit Hauptmann von Moltke.

Stambul, Mai 1836

Fremde Zeugnisse vom Dasein großer Persönlichkeiten aus der Zeit vor ihrem Ruhm sind selten und verdienen mit besonderer Liebe gesammelt zu werden. Man kann sich wohl die Freude vorstellen, mit der ich kürzlich in einer zufällig aufgestöberten, fast hundert Jahre alten Reisebeschreibung unter den Deutschen Stambuls den „preussischen Hauptmann von Moltke“ erwähnt fand. Der Romantiker Achim von Arnim, Mitherausgeber von „Des Knaben Wunderhorn“, hatte einen weniger bekannten Bruder, C. O. L. von Arnim, der sich als Reiseschriftsteller versucht hat. Seine sechs Bände „Flüchtige Bemerkungen eines Flüchtig-Reisenden“ sind kein Meisterwerk deutschen Schrifttums. Ihr Wert besteht in den Gesellschaftsschilderungen aus verschiedenen Hauptstädten und in der Erwähnung von allerhand Menschen, die Arnim auf seinen Reisen kennen lernte.

Im Frühling 1836 fuhr er von Neapel über Athen, Smyrna, Stambul, Jassy nach Berlin. Seine Beschreibung dieser Reise erschien bald nach der Rückkehr in Buchform. Sie hatte solchen Erfolg, dass Arnim sie 1838 in neuer Ausgabe als ersten Band seiner „Flüchtigen Bemerkungen“ erscheinen lassen konnte. Diesem Buch sind die folgenden Mitteilungen entnommen.

Arnim traf in der Frühe des 1. Mai 1836 auf dem neuen Dampfer „Ferdinandus I.“ vom Oesterreichischen Lloyd in Stambul ein. Er ging sofort, vom Koffertträger geführt, hinauf nach Pera zum preussischen Gesandten Königsmark, dessen Gast er hier war. Der Gesandte lud ihn gleich zu einer Bosphorusfahrt ein. Es war nämlich der Namenstag des Königs Ludwig Philipp von Frankreich. Das diplomatische Korps beglückwünschte dazu den französischen Botschafter, der damals gleich seinen englischen Kollegen in Therapia wohnte, weil die Botschaftspaläste Frankreichs und Englands in Pera abgebrannt waren.

„Eine zierliche offene Gondel mit dem preussischen Adler als Flagge“, — so schildert Arnim den Beginn der Fahrt — „geführt, ausser dem Steuermann, von sieben Ruderern mit doppeltem Rudern, in weissen seidnen gestreiften Hemden, mit blauen Jacken in Gold gestickt und dem roten Fes zur Kopfbedeckung, wartete unser im Hafen. Die Gesellschaft bestand, ausser dem Grafen Königsmark, aus dem preussischen Hauptmann von Moltke, welcher durch seine neuerdings mit dem Sultan unternommene Reise hinlänglich bekannt ist, dem preussischen Legationssekretär Wagner und dem Grafen Schaffgotsch.“

Ein Bild der Gondel in Stein druck mit der Unterschrift „Die Königlich Preussische Gesandtschaftsgondel“ ist beigegeben. Wir sehen am Bug die schwarz-weiße Wimpelflagge mit dem Adler an schwarzweisser Stange, die sieben Ruderer, dann einen Kawassen und fünf Herren in Zylinder, auf dem hintersten Sitz den Steuermann. Welcher dieser fünf Herren in Zylinder Hauptmann von Moltke ist, lässt sich wohl kaum feststellen.

Arnim schildert die „Perotische Gesellschaft“ von 1836 und bemerkt, dass

das diplomatische Korps sich „in gesellschaftlicher Hinsicht in drei Theile sonderte, nämlich: 1. Frankreich und England, 2. Oesterreich, Preussen und Russland, 3. Alle übrigen Gesandten.“ Es gab aber natürlich große Veranstaltungen, die alle Diplomaten vereinigten. Am 3. Mai bot der Sultan auf der Anhöhe über Dolmabagtsche, also an den heutigen „Steinen“, ein Essen zu Ehren der Botschafter und Gesandten mit ihren Damen. Der preussische Gesandte forderte Herrn von Arnim auf, die für die Gräfin Königsmark bestimmte Einladung zu benutzen. So hatte der „Flüchtig-Reisende“ das Glück, zwei Tage nach der Ankunft Tischgast des Grosherrn zu sein. Sultan Mahmud zeigte sich seinen Gästen allerdings nicht.

Am 17. Mai gab der Sultan wieder ein Diplomatenessen, diesmal ohne Damen, zur Feier der Beschneidung der zwei kaiserlichen Prinzen. Zu den Essen, das unter Zelten im Tal von Kintane stattfand, waren neben den Herren der preussischen Gesandtschaft auch Herr von Arnim und Hauptmann von Moltke geladen.

Arnim erzählt: „Jeder Minister der Pforte hatte sein Zelt, in welches man besonders eingeladen. Unser Wirt war der Kriegsminister. Sei es Zufall oder Absicht, was ich dahin gestellt sein lasse, so ist so viel gewiss, dass der Minister im Augenblicke, als wir im Zelte ankamen, nicht darin war, sondern von einer andern Seite erschien, vielleicht ungewiss darüber, ob er uns sitzend empfangen, oder uns entgegen gehen sollte.“

Vor dem Essen, das um 6 Uhr begann, konnten Graf Königsmark und seine Begleiter sich umsehen. „Der Gesandte“ — so berichtet Arnim weiter — „beschloss nun, den übrigen Ministern in ihren Zelten eine Visite zu machen, wovon aber diejenige beim alten freundlichen Seraskier die längste war, der wahrhaft erfreut schien, uns zu sehen, und namentlich den Herrn von Moltke, den er neben sich setzte, bei der Hand nahm, und sie, während unserer Anwesenheit im Zelte, fast gar nicht fahren liess.“

Während des Essens, bei dem die Hand nach alttürkischem Brauch Messer und Gabel ersetzte, mußte der preussische Gesandte eine eigenartige Ehrung über sich ergehen lassen. „Der Kriegsminister riß nämlich“ — erzählt Arnim — „ein Stückchen Huhn ab, wußte davon eine Art Kugel zu formen, steckte diese dem Grafen Königsmark mit dem verbindlichsten Ausdruck in seinem Gesicht in den Mund.“

Am 18. Mai 1836 trat Arnim die Weiterreise an. Moltke als Hauptmann in der preussischen Gesandtschaftsgondel auf dem Bosphorus, Moltke im Zelt bei den Süßen Wassern Europas neben dem alten Seraskier oder Generalissimus Hosrew Mehmed Pascha, der die Hand des preussischen Hauptmanns während des ganzen Besuchs zärtlich in seiner Hand hält — wenn der „Flüchtig-Reisende“ von seinem Stambuler Aufenthalt selbst nicht mehr als diese Bilder überliefert hätte, verdiente er unser dankbares Gedenken. Dr. Wilhelm Feldmann.

Das Teufelsschiff und seine kleine Schwester.

Es sind in der Nachkriegszeit schon eine ganze Reihe guter und auch weniger guter Bücher über die deutsche Beteiligung in der Türkei zur Zeit des Weltkrieges erschienen. In der Hauptsache beschränkten sich diese Werke auf die Wiedergabe von kriegerischen Ereignissen zu Lande, die Taten und Erfolge der „Göben“ und der „Breslau“ wurden jedoch, abgesehen von dem halbamtlichen Werk über die Mittelmeerdivision, bisher in Buchform nicht behandelt. Diese merkwürdige Lücke auszufüllen hat jetzt in dankenswerter Weise der Verlag K. F. Köhler in Leipzig übernommen, der aus der Feder von Georg Kopp soeben ein kleines Werk unter dem Titel „Das Teufelsschiff und seine kleine Schwester“ herausbrachte. Georg Kopp hat im Weltkrieg zur Besatzung der „Göben“ gehört und war auf ihr als Funker tätig. Er hat es verstanden, die Taten und Erlebnisse der „Göben“ und der „Breslau“ im Weltkrieg in so klarer und leichtverständlicher und dabei doch so spannender Form niederzuschreiben, daß man das Buch nur mit dem Gefühl aus der Hand legen kann, ein reichhaltiges und hochinteressantes Blatt deutscher Kriegsgeschichte in sich aufgenommen zu haben. Ganz besonders den hier in der Türkei weilenden Deutschen und denen, die den Krieg hier unten selbst mitgemacht haben, wird das kleine Werk eine Fülle von Erinnerungen wachrufen und sie Geschehnisse aus großer Zeit wieder erleben lassen.

Wir haben den Verlag gebeten, uns das Abdruckrecht eines kurzen Kapitels zu geben, da wir glauben, hierdurch am besten zur verdienten Verbreitung des Buches beitragen zu können.

„Göben“ und „Breslau“ waren eines Abends im Schwarzen Meer auf der Heimkehr von einer Unternehmung begriffen, als sie von russischen Torpedobooten verfolgt und angegriffen wurden. Der Verfasser fährt dann fort:

Langsam hat sich die Dunkelheit auf das Meer gesenkt. Kein Stern am Himmel. In der Finsternis schwindet jede Entfernung, geht jede Raumlücke verloren. Es ist, als habe die trostlose Schwärze alles ringsum verschluckt.

Dunkel in Dunkel, ohne den geringsten Lichtschimmer laufen wir in die pechschwarze Nacht hinein.

Es ist wieder mal so, wie wir es gerade nicht brauchen können, wo die Zerstörer uns auf der Spur sind. Die werden sich natürlich freuen. Sie sind jetzt in ihrem Element, die schwarzen Gestalten, und werden sicherlich die Zeit bis zum Mondaufgang ausnutzen wollen.

Gegen 11 Uhr kommt der Mond erst herauf. Die schlimmste Zeit ist dann vorbei. Die Ausguckposten werden deshalb überall verdoppelt. Es heißt jetzt höflich aufpassen.

Wir sind jetzt mit der Fahrt herausgegangen und brausen wie ein Gespenst dahin. Mit russischen Torpedobooten darf man nicht viel spassen.

Alles ist gespannt. Zahllose scharfe Augenpaare bohren sich in die Schwärze ringsum, starren und spähen in die Nacht hinein. Nichts ist zu sehen.

Aber während das Auge vorsagt und hilflos an der undurchdringlichen Dunkelheit abprallt, schärft sich ein anderer Sinn, — der angestrengt in die nächtlich-

che Stille lauscht. Und in der Atmosphäre beginnt es sich zu regen, — russischer Funkverkehr! — Die Zerstörer, unsere unsichtbaren Verfolger, sind es, die sich in der pechschwarzen Nacht verständigen! Die fernsten Stimmen werden immer lauter, — wir in der Funkstation hören an dem sehr regen Funkverkehr, daß der Feind ziemlich schnell aufkommt.

Inzwischen ist es 10 Uhr nachts geworden. Also noch eine lange Stunde bis zum Mondaufgang! Selten hat wohl jemand darauf so gewartet, wie wir in dieser stockdunklen Nacht.

Der Russenverkehr wird inzwischen unerträglich; kaum, daß man noch die Hörer an den Ohren vertragen kann. — In nächster Nähe müssen die Nachtgespenster sein und doch ist nichts zu sehen.

In höchster Spannung und lauernder Erwartung steht alles an Bord auf den Gefechtsstationen. Die Augen schmerzen schon bei dem ständigen In-die-Nacht-hinausstarren. Vielleicht, daß man doch auf dem schwarzen Wasser einen dunklen Schatten heranhuschen sieht.

Jetzt funkert der Russe anscheinend ein anderes Boot: „der erste abgeschossen“!

Donnerwetter, was soll das bedeuten? — Fast im gleichen Augenblicke ruft uns aber auch die „Breslau“ mit ihrem Paulsen-Sender. — Antwort von uns, und schon teilt uns die „kleine Schwester“ mit, daß die russischen Zerstörer in unserer Rauchwolke aufkommen! „Breslau“ bittet, unsere Scheinwerfer bereitzuhalten. Auf ihren Anruf sollen wir die Lichtkegel auf unsere eigene Rauchfahne richten und die Zerstörer beleuchten.

Ein paar Augenblicke rinnen so in allergrößter Spannung dahin. Was wird die nächste Minute bringen?

Die Ausguckposten an Deck starren in die pechschwarze Nacht — sie sehen trotz allem wieder nichts. Zu dunkel ist es. — Gespenstisch zieht in der Finsternis der schwarze Rauch der „Göben“ nach achtern ab. Bei der schnellen Fahrt nach dem Gegenwind wird er nach unten gedrückt und liegt etwas nach Steuerbord auf dem Wasser wie ein dunkler Schleier, den wir hinter uns herziehen. In immer neuen Wolken wälzt es sich aus den Schloten und weht hinaus in die Nacht.

Da ist nun erst recht nichts zu sehen. Aber die russischen Zerstörer werden sich um so mehr freuen. — Die beste Gelegenheit, geschieht in dem auf der Wasserfläche lagernden schwarzen Rauchsleier heranzukommen und den vernichtenden Schuß anzubringen. — Wieder hören wir russische Meldungen: „der zweite, der dritte abgeschossen!“ — Es kann sich nur um abgeschossene Torpedos handeln, die der Russe damit meint.

Tatsächlich, — der Ausguckposten am Heck sieht auch in dem schwarzblinkenden Wasser hell leuchtende Bahnen, — die Spuren abgeschossener Torpedos, die nicht weit vom Heck vorbeihuschen. — Die waren schon für uns bestimmt! — Für einen Augenblick ist noch tiefe Stille, dann aber bricht mit atemberaubender Schnelligkeit ein schauerlich schönes Schauspiel in der nächtlichen Dunkelheit los.

Funkspruch der „Breslau“ an uns: „Scheinwerfer nach achtern leuchten!“ Schnell geht die Bitte aus der Funkstation auf die Kommandobrücke und im nächsten Moment reißt die Scheinwerfer der „Göben“ einen blendende Lichtgasse in die pechschwarze Finsternis. Grell beleuchtet wagt in dem strahlenden Lichtkegel eine qualmende Masse — unsere eigene Rauchwolke und deutlich stehen in nächster Nähe wie gespenstische Schemen fünf niedrige Boote, die russischen Zerstörer, die mit schneller Fahrt in unserem Rauch daherauflaufen. Erbarmungslos hält der weiße Fangarm sie mit seinen 4000 Lichtkerzen fest. — Augenblicklich geraten die so entdeckten Boote, durch das grelle Licht geblendet, etwas durcheinander und werden unsicher. Um so mehr, als im gleichen Moment auch schon seitwärts in dem Dunkel lange Feuerzungen aufblitzen und ein mächtiger Donner die nächtliche Stille zerreiht. — Krachend schlägt die Salve der „Breslau“ aus den Rohren. Sie liegt fast deckend, dicht vor dem ersten Boot. — Im nächsten Moment folgt die zweite, — die sitzt!

Feuerfarben steigen jäh auf dem russischen Zerstörer hoch. Man hört das Krachen explodierender Granaten, — der hat genug! Das Boot sinkt! — Jetzt das nächste, ein Werk von Sekunden. Phantastisch erscheinen die einschlagenden Geschosse, während der grelle Scheinwerferkegel seine Opfer festhält — der zweite Zerstörer ist erledigt — er sinkt, der erste ist schon unter Wasser verschwunden. Nun der dritte! Hell lodern wieder die Flammen auf, aber im Nu macht das Boot einen scharfen Bogen und verschwindet urplötzlich in der Nacht. Auch die anderen drehen sofort ab und tauchen im schützenden Dunkel unter.

Blitzschnell hat sich alles abgespielt. Tiefste Dunkelheit und Schweigen umgibt uns. Der nächtliche Spuk ist vorbei. Es war aber auch höchste Zeit. — Etwa 100 bis 200 Meter waren die Russen nur noch von der „Göben“ entfernt, da setzte das vernichtende Feuer der „Breslau“ aus dem Dunkel ein.

Das Buch dürfte in keiner Bibliothek eines Stambuler Deutschen fehlen.

Restaurant **ROUFF** Heute Abend **Weihnachtssoiree**
Tel. Pera 977.

Sie schonen Ihre Gesundheit nur durch einen Anzug aus gutem Wollstoff und einen wasserdichten Ueberzieher von

Schneidermeister **S. HAAS**
Pera, Tekkestrasse 436 (Nahe der Teutonia)
Postarbeit binnen 20 Stunden
Engl. Trench-Coats von 16.— Pfd. aufw.

DOLYDOR Schallplatten und Sprechmaschinen sind Geschenke, die Freude bereiten
Avusturyan-Bazar
Pera Tunnelplatz

KEINE UNSCHLUESSIGKEIT
BEI DER WAHL IHRER **GESCHENKE.**
EVERSHARP SCHENKEN
Sie eine Füllfeder oder einen Bleistift
EVERSHARP
und man wird über eine derartige Aufmerksamkeit entzückt sein.
Nur in besseren Geschäften erhältlich.



WIRTSCHAFTLICHER TEIL

Bewaässerung und Entwaässerung.

Aus der türkischen Landwirtschaft.

Von B. LAUPERT.

Landwirtschaftlicher Sachverständiger.

In einem Lande, wie hier die Türkei, das unter längeren Trockenperioden recht oft zu leiden hat, tritt mit den Massnahmen zur Hebung der Landwirtschaft immer mehr auch der Gedanke an künstliche Bewässerungsmöglichkeiten in den Vordergrund.

Wenn man die Regenmengen, die in einem Jahre niedergehen, berechnet und dabei zu einer Durchschnittsziffer kommt, so erscheint einem zunächst diese für normalen Ackerbau ausreichend zu sein. Man macht aber dabei meist einen Rechenfehler, indem man dabei die Regenmengen für ein Jahr vom Januar bis Ende Dezember zusammen rechnet. Auch beachtet man nicht genug, dass ein grosser Teil der Regen im Winter nieder geht und derjenige, der im Sommer niedergeht, nur zum geringen Teil den Pflanzen zugute kommt. Da bei der sommerlichen Wärme der grösste Teil wieder verloren geht durch Verdunstung, ohne dass diese Feuchtigkeit durch die Pflanze gegangen ist.

Es ist daher nötig, wenn man einen Anhalt für die Regenmengen haben will, die den Pflanzen tatsächlich zur Verfügung stehen werden, diese ab Oktober zu rechnen und nur bis zu Erntebeginn also bis etwa Ende Juli.

Ein Vergleich dieser Ziffern aus den letzten 5 Jahren der von der Wetterstation bei der Zuckerfabrik Alpulu beobachteten Niederschläge zeigt folgende Zusammenstellung:

1. Januar—31. Dezember:	
1926	445 mm
1927	476 mm
1928	505 mm
1929	569 mm
1930 bis	

1. 12. cr. 500 mm

1. Oktober—31. Juli:	
1925/26	489 mm
1926/27	497 mm
1927/28	285 mm
1928/29	658 mm
1929/30	467 mm

Das ist schon ein anderes Bild und gibt dem Landwirt zu denken. Wenn solche Regenmengen wie im Winter 1928/29-26mm niedergegangen, so sind natürliche Folge davon Überschwemmungen in den Flussniederungen.

Die hochgelegenen Ländereien (heute noch meist Steppe), ebenso die kalten unbedwaldeten Berge, können soviel Wasser in kurzer Zeit nicht aufnehmen und lassen es daher zum grössten Teil abfließen, dabei nimmt das abfließende Wasser eine grosse Menge guten Bodens mit, den es in der Niederung absetzt als Schlamm. Es entstehen dann Versumpfung, die nur bei langanhaltender Trockenheit soweit trocken werden, dass sie bearbeitet werden können, doch ist es in vielen Jahren meist zu spät zur Ansaat von einjährigen Kulturpflanzen.

Es ist daher ganz natürlich, dass man die Frage einer Entwaässerung solcher versumpfter Landstriche beachten muss.

Bevor man aber an eine Entwaässerung solcher Sümpfe herangeht, sollte man das Grundübel, die Ursache der Überschwemmungen zu mildern oder zu verhindern trachten.

Vermindert, ja manchmal ganz verhindert werden solche Überschwemmungen durch:

A) Vermehrung des Waldbestandes, Schonung der vorhandenen Bestände. Wald hält grössere Wassermengen lange fest und gibt Wasser nur langsam ab.

B) Schaffung von Staubecken kleinerer und grösserer Art, bis zu den grössten Talsperren. Von den Quellen angefangen abwärts bis jedem Dorfe, in jedem Tale müssten solche Stauanlagen mit den einfachsten Mitteln und dem fast überall vorhandenen Material (Erde, Steine, Holz etc.) angelegt werden. Solche kleine Stauanlagen brauchen keinerlei Wartung oder technische Aufsicht, sie arbeiten, wenn sie sachgemäß angelegt worden sind, automatisch, indem sie das Wasser bis zu einer bestimmten Höhe, die jeder Zeit beliebig verstellbar ist, ansammeln und nur das überflüssige Wasser ablaufen lassen, ohne dass dieses dabei Schaden anrichten kann.

Bei jedem Dorfe ein oder mehrere solcher Staubecken angelegt, würde der Bevölkerung Wasservorräte schaffen für die trockene Jahreszeit zum Trinken des Viehes und bei Feuersgefahr, sowie zur Bewässerung.

Viele solcher Staubecken vor allem im Innern des Landes, vermehren die Wasserflächen des Landes überhaupt und tragen somit ganz wesentlich bei zur Anreicherung der Luft mit Feuchtigkeit und somit auch indirekt zu offenen und gleichmässigeren Niederschlägen im Innern des Landes, sei das nun in Form von Tau oder Regen.

Für die Entwaässerung solcher Sümpfe, die an Flussmündungen in das Meer liegen und meist tiefer liegen als der in der Nähe befindliche Wasserpiegel, deren Versumpfung also vom Meere her beeinflusst wird, kommen nur in Frage:

Abdämmung gegen das Meer zu und danach ständiges Auspumpen des Sumpfwassers aus dem Sumpfgebiete in das Meer.

Bewässerung. Bevor hierzu kostbare Bauten errichtet werden, die das Wasser aus Flüssen anstauen und heben oder durch Pumpenwerke aus grossen Tiefen heraufholen, oder aus Seen weiter heran leiten, sind grundlegende Fragen zu klären und zwar:

A) Können die natürlichen Niederschläge: Regen und Tau durch menschliche Massnahmen beeinflusst werden?
B) Welche Arten von Bewässerungssystemen kommen für die türkische Landwirtschaft in Betracht?

Die Antwort auf die Frage A) lautet: ja bis zu einem gewissen Grade und zwar durch:

1. Vermehrung des Waldbestandes.
2. Vermehrung der Wasserflächen im Innern des Landes.
3. Hebung des Grundwasserstandes im Boden.

Durch diese drei Massnahmen, je nach Umfang ihrer Durchführung kann erreicht werden:

dass das Wasser, das in Form von heftigen Regengüssen niedergeht, von grösseren Waldbeständen länger festgehalten wird und nur langsam abfließt, also Überschwemmungen verhindert werden. Ein grösserer Waldbestand braucht auch selbst mehr Wasser, verdunstet solches durch seine Blätter und trägt somit zur Anreicherung der Luft mit Feuchtigkeit bei. Regenfälle können somit regelmässiger erfolgen, Tau öfter und stärker auftreten.

dass durch die vermehrten Wasserflächen im Innern des Landes mehr Wasser zur Verdunstung kommt, also ebenfalls Luftfeuchtigkeit vermehrt wird und somit ebenfalls die Niederschlagshäufigkeit steigt.

dass durch Hebung des Grundwasserstandes die Pflanzen längere Zeit mit ihren Wurzeln aus diesem Wasser ziehen können, demnach auch mehr Wasser verdunsten können und somit ihre Ernte steigern und die Luftfeuchtigkeit vermehren helfen.

Da aber solche Massnahmen nur von Erfolg sein werden, wenn sie im grossen Ausmassen durchgeführt werden, also an möglichst vielen Stellen eines Landes, und die Resultate, den eigentlichen Nutzen daraus erst in vollen Ausmassen die spätere Generation in ein oder zwei Jahrzehnten haben wird, so sind gleichzeitig Massnahmen zu treffen, deren Erfolg in kürzerer Zeit fühlbar, die also fast unmittelbar von Erfolg sein werden, das war die Bewässerung landwirtschaftlicher Kulturpflanzen, also die Beantwortung der Frage:

b) Welche Arten von Bewässerungen kommen für die türkische Landwirtschaft in Betracht?

Jede Art von Bewässerung setzt ein Vorhandensein von Wasser in der Nähe der zu bewässernden Felder und soweit die Bewässerung nach der bisherigen Methode erfolgt, auch zur Zeit der Bewässerung, das ist in der Vegetationszeit Mai bis Juli voraus. Nur wenige Flüsse haben aber um diese Zeit noch soviel Wasser das zu grösseren Bewässerungen ausreichend sein würde. Kennen ich doch Flüsse in Traktoren, deren Flusslauf etwa 3 bis 4 Meter tief ist, der Anfang April 1929, also nach einem sehr regenreichen Winter zum überlaufen voll Wasser war und der bereits in 4 Wochen, also Anfang Mai so vollständig ausgetrocknet war, dass man trockenen Fusses durch ihn hin durchgehen konnte.

Demnach ist erste Vorbedingung für die Bewässerung das Vorhandensein von Wasser zur Zeit der Bewässerung. Dieses ist aber vielfach wieder abhängig von dem Vorhandensein solcher weit ober genannten Anlagen, wie Staubecken, Talsperren, Flußstauungen usw.

Als Bewässerungsarten kommen in Betracht:

1. Das alte, hier in der Türkei seit Jahrhunderten wohl bekannte Berieselungssystem. Es erfordert viel Handarbeit, viel Wasser, geschickte und verständige Leute und ist wohl heute nur noch dort rentabel wo frisches Gemüse gebaut wird und Gartenpflanzen. Für den Getreidebau oder für Rüben ist es stets ein Nothbehelf.

2. Das Beregnungsverfahren. Das ist die Form des künstlichen Regens, wie die Systeme von Langinger, Krause, Hydror und andere anwenden. Wer diese Anlagen in Arbeit gesehen hat ist zunächst ganz davon bezaubert und glaubt damit schon auf den normalen Regen verzichten zu können. Doch auch dieses ist und bleibt ein Nothbehelf und macht sich rentabel bei hochwertigen Kulturpflanzen, also Gartenkulturen, Gemüse, Obstanlagen und dergl. Es sind dazu nicht nur recht teure Rohranlagen, komplizierte Spritzvorrichtungen, Kraftpumpen und technisch etwas ausgebildete Arbeiter nötig, sondern der Wasser-

verbrauch der allerdings bei diesen Anlagen berechnet werden kann, wird dadurch unerwartet hoch, dass man meist nicht berücksichtigt den Verlust an Wasser auf dem Wege den es durch die Luft zurücklegen muss bevor es auf den Boden kommt und die Menge die danach noch, ehe sie in den Boden eindringen kann, durch Verdunsten wieder verloren geht.

Laut Versuchen der Anhaltischen Versuchsanstalt Bernburg wurde festgestellt, dass bei Begiessen der Erdoberfläche mit Wasser (Beregnen) vier mal soviel Wasser verdunstet wird als bei unterirdischer Zuführung des Wassers durch Röhren in den Erdboden hinein.

Auch sind die Kosten dieser Anlagen und die Kosten für den Betrieb selbst auf die bewässerbare Fläche gerechnet so hohe, dass sie in keinem Verhältnis zu dem Wert des Grund und Bodens stehen. Sie können daher für grössere Feldkulturen nicht in Betracht. Für Gemüselandereien, Obst- und Gartenkulturen werden sie sich bezahlt machen, nicht aber für den Bauern oder grösseren Landwirt, dessen Felder Brotgetreide tragen sollen, für den wird solch eine Anlage stets unerschwinglich bleiben und nur die Ernten verteuern.

3. Als ein neues Bewässerungsverfahren käme das jetzt noch in der Prüfung befindliche, durch den sogenannten Maulwurfsflug geschaffene in Betracht.

Drainage-Entwaässerung mit solchen durch Maulwurfsflüge gezeugene Röhren ist bekannt. Ebenso ist die unterirdische Bewässerung durch Tonröhren in Ländern mit trockenem Klima bekannt. Demnach kann also auch der Maulwurfsflug die Röhren so ziehen, dass sie zur Bewässerung benutzt werden können. Die Firma Rund Sack Leipzig hat nun dieses System noch weiter ausgebaut, indem der Maulwurfsflug nicht nur Röhren zieht, sondern auch gleichzeitig hinterher einen Blechstreifen als Rohr einzieht, dadurch werden besonders in sandigen Boden die Röhrenwände am Zusammenfallen gehindert.

Diese Röhren werden zum Zweck der Bewässerung von dem Wasserleitungsgraben in das Feld hinein etwas abfallend gezogen in Abständen von 10 bis 20 Meter je nach Art des Bodens, parallel verlaufend. Da diese Röhren mehrere Jahre aushalten, können sie jeder Zeit gezogen werden, nur nicht dann wenn die Felder mit Pflanzen bestanden sind, da diese sonst durch Tiere und Traktor geschädigt werden.

Es können die Röhren auch so gezogen werden, dass sie bewässern und auch zur gleichen Zeit entwässern. Oder wie es manchmal umgekehrt nötig sein wird, dass das Feld, da zu nächt. im Frühjahr entwässert werden muß und da es dann im Hochsommer vielleicht zu trocken ist bewässert werden muß.

Auch kann bei so wie oben beschriebenen gezogenen Röhren auf Feldern, wenn das eine unterhalb des anderen etwas geneigt liegt, zunächst das obere Feld bewässert werden und zwar recht reichlich, dann fließt das überflüssige Wasser durch die Entwässerungsröhren des darunterliegenden Feldes.

Dieses System läßt sich auch verwenden zur Klärung von Fabrikabwässern, ja in Gegenden denen es an gutem Trinkwasser mangelt und nur Flußwasser zur Verfügung steht könnte dieses durch so eine Bewässerungsanlage geleitet, soweit gereinigt werden, daß es ein gutes Trinkwasser darstellt. Es würde solch eine Anlage genau so funktionieren wie ein Filter indem das durch die Erde geleitete Wasser dort seine ganzen organischen Bestandteile absetzt und dann klar und rein zum Vorschein kommt.

Also die Verwendungsmöglichkeit dieses Maulwurfsflugsystems ist recht vielseitig. Seine Vorteile aber als Bewässerungsanlage für Landereien sind gegenüber den weiter oben genannten Anlagen recht große und zwar kurz zusammen gefaßt folgende:

Das Wasser wird unterirdisch den Pflanzen zugeführt, also dorthin wo die Pflanzen es dringend gebrauchen, zu den Wurzeln.

Es geht kein Wasser ungenutzt verloren, es muß durch die Pflanzen gehen. Das Wasser kann ruhig schlammhaltig sein.

Das bewässerte Feld bleibt an seiner Oberfläche trocken, so daß darauf gearbeitet werden kann (eggen, hacken, säen etc.).

Die Anlagekosten sind minimal und verteilen sich auf eine große Fläche.

Denn sind erstmals die Röhren gezogen, so halten diese 10 Jahre und länger aus.

Das Betreten des Feldes während der Bewässerung ist nicht nötig, es können demnach keine Pflanzen beschädigt werden, wie dies bei den Bergungs-systemen der Fall ist.

Bei Vorhandensein von Stauanlagen fallen auch die Pumpen weg. Nur wenn

das Wasser auf ein hoch gelegenes Feld geleitet werden muß, dann sind Pumpen nötig, doch genügen dazu kleine einfache Pumpen oder einfache Wasserschöpfer wie sie schon seit Jahrhunderten hier bekannt sind und von einem Esel oder Pferd betrieben werden.

Bewässerung kann auch auf Vorrat zur Zeit erfolgen, wenn in den Flüssen noch genügend Wasser vorhanden ist.

Die Verwendungsmöglichkeiten sind vielseitige, wie: Bewässerung, Entwässerung, Klärung von Fabrikabwässern, Klärung von Wasser zum Gebrauch für Menschen und Tiere etc.

Die Anlagekosten und Betriebskosten sind so minimal, daß sie sich gar bald bezahlt machen.

Alle diese Bewässerungsarten erfordern aber in der Nähe der zu bewässernden Felder Wasser. Solche Felder aber die nicht im Bereiche von Wasser liegen und doch landwirtschaftlich benutzt werden sollen und müssen, sei es nun für Getreidebau oder Rüben, Tabak, Mais oder Baumwolle oder Obstplantagen oder sonstige Anpflanzungen von Bäumen, Wäldern etc. erfordern eine Hebung der Grundwasserstandes.

Dieses Grundwasser steht meist recht tief und beginnt auf hochgelegenen schlecht kultivierten Ackerlandereien erst in 6 oder 10 Meter ja auf lange als Weide liegenden Feldern noch tiefer. Es muß, sollen diese Felder normale Erträge bringen, gehoben werden und zwar soweit, daß es für die Pflanzenwurzeln erreichbar wird und erreichbar bleibt, das ist etwa eine Tiefe von 160 bis 180 cm. Das kann aber nur erreicht werden durch eine entsprechende Ackerbaumethode, die den klimatischen und Boden-Verhältnissen angepaßt ist und die in einem ausführlichen Aufsatz in der „Türkischen Post“ März/April 1928 klargelegt habe.

Die Hauptforderungen sind dazu:

Einhaltung einer geregelten, systematischen Fruchtfolge in der sich tiefwurzeln mit flachwurzeln Pflanzen, Halbrüben (Getreide) mit Blattfrüchten (Rüben, Posten, Mais, Baumwolle, Tabak), stickstoffzehnende mit stickstoffzuführenden Pflanzen abwechseln.

Inerhaltung bzw. Einschaltung von Schwarzbrüche in der Fruchtfolge.

Wenn diese Schwarzbrüche einjährig nicht ausreichen den Grundwasserstand zu heben, so muß sie zwei Jahre hintereinander gehalten werden. Aber Schwarzbrüche wie sie sein soll und sein muß, soll sie Erfolge bringen.

Verwendung von Wasser sparenden und doch Boden lockernden Geräten.

Düngung der Felder mit Mist und Kompost, dadurch Anreicherung des Bodens mit Nährstoffen, die wenn sie reichlich und gut vorhanden sind, von den Pflanzen vermittelte auch einer geringeren Menge Wasser aufgenommen werden können, die Ernten danach reichlicher ausfallen und sicherer werden. Stallmist, Stroh und alle dergleichen Abfälle dürfen nicht verbrannt werden, sie gehören dorthin wo sie herkommen: aufs Feld.

Jeder kleinste Regen und Tau muß im Boden aufgenommen werden, darf nicht abfließen oder verdunsten. Deshalb jede Ackerfläche soweit es möglich locker halten, damit Niederschläge leichter eindringen können und schon eingedrungene nicht gleich wieder verdunsten.

Wenn man aber beobachtet, wie die meisten Landwirte ihren Acker unberührt liegen lassen, unvernünftig und gedankenlos bearbeiten, keine Fruchtfolge einhalten, das Unkraut überall lassen, den Mist zum Heizen verwenden, bei Sonnenschein und Regen, Sommer oder Winter das Vieh auf den Feldern herumlaufen lassen der Boden dabei festgetreten wird, so daß er bei Trockenheit zu Stein wird, angebaute Hackfrüchte fast gar nicht oder viel zu spät hacken, im Winter und Sommer fallenden Regen ablaufen lassen, die Niederungen überschwemmend und dieses unfruchtbar werden, versauern, so kann man sich nicht wundern, wenn die Schäden die dann durch Trockenperioden eintreten, so großen Umfang annehmen, daß man von einer ständig zunehmenden Verarmung der Landwirtschaft sprechen muß.

Deshalb entsteht eigentlich die Forderung:

Beherrschung der Landwirte durch Beispiele, durch die sowohl die besten und billigsten Bewässerungssysteme vorgeführt werden und in Anwendung gebracht werden und ebenso gezeigt wird wie auch ohne Bewässerung durch entsprechende Bodenkultur die Erträge der Landwirtschaft sicher gestellt werden können. Wie Trockenheit und Überschwemmungen keinen Schaden mehr anrichten können, sondern wie das Wasser von Menschen bezugnehm seinen Lauf dorthin nehmen muß, wo er es durchführen soll, das ist durch die Wurzeln der Kulturpflanzen und deren Blätter zur Ernährung der Pflanzen, somit zur Ernährung der Menschen, also des Volkes und auch des Staates.

Wir nehmen Ihnen Arbeit ab!

TRANSPORTE

Abnahme jeglicher Sendungen von der Wohnung u. Lieferung ins Ausland (mit oder ohne Verzollung), auf Wunsch Verpackung und Versicherung
Reisebüro „NATTA“ Galata Serai Tel. Pera 3434-3435

Märkte und Börsen.

Stambuler Börse

Stambul, 24. Dez.

Der Kurs des Lstlg. wurde heute auf 1030 festgesetzt. Für Goldpfunde wurden 918 Pstr. bezahlt. Unifizierte notierten 89.

Schluss-Kurse
Mitgeteilt von der Deutsche Bank und Diskontogesellschaft

Obligationen.

24 12 Vorr.	24 12 Vorr.
5 % Unifizierte Türken	51.25 85.25
5 % Innere Türk. Anleihe 1919	—
4 % Türk. Anl. 1903 (Fischerei)	—
4 % Türk. Anl. 1906 (Telesch.)	—
Türk. Anleihe	140
4.5 % Anatol. Eisenbahn I	24 24.40
4.5 % Anatol. Eisenbahn II	24 24.40
4 % Bagdadbahn I	—
4 % Bagdadbahn II	—
4 % Wasserwerke Skut.-Kadi.	—
4 % Kuds Konstantinopel	—
4 % Hafes Haldar-Pascha	—
5 % Konstant. Strassenbahn	—
5 % Elektrizität	—
Aegypt. Bodenkredit 1886	—
Aegypt. Bodenkredit 1908	—
Aegypt. Bodenkredit 1911	—

Aktien

24 12 Vorr.	24 12 Vorr.
Anatolische Eisenbahn	—
Türkische Versicherungen (Assurances Ottomane)	—
Konstantinopel Strassenbahn	—
Türkische Tabakregie	5.30
Mühlwerke „Union“	—
Geraliken	—
Bumont-Nektar	31.70
Cement Arlian Esdi-Hissar	21.50
Proquerie Centrale d'Orient	—
Konstantinopel Telephone	—
Iscil Bankasi	—
Mühlwerke des Ostens (Ministerie d'Orient)	—
Dorok Aktia	—

Die Schallplatte erobert sich neue Gebiete. Sie können jetzt zu Hause den Genuß einer Operauführung haben und dies dank den Polydor-Kurzoperen

Vorrätig:

„LOHENGRIEN“	4 Platten
„FREISCHÜTZ“	4 Platten
„TROUBADUR“	4 Platten
„LUSTIGE WEIBER VON WINDSOR“	4 Platten
SCHAUSPIEL „WILHELM TELL“	4 Platten

Verkauf im Oesterreichischen Bezirk am Tunnelpfatz, Niederlage der POLIDOR — BRUNSWICK

Der elegante Herr

bezieht seine Wintergarderobe nur aus dem Amerikanischen Schneidwerkzeug

ASSIM ÇATIÇ

PERA
Tepe Baschi 23 — Neben Hotel Londra
Telefon Pera 4624

Diplom von Wien und New York
Deutsche Bedienung.

Maschinen- und Armaturenfabrik.

Breuer & Co., Höchst a/M

vom. Tochter des. der Buderus'schen Eisenwerke, Wetzlar a/L



Lokomotivwasserkrane

Absperrschieber, Hydranten u. Brunnen.

Hotel Moda Palast

Herrliche Lage — Erstklassige Küche — Modernste Ausstattung — 15 Minuten von der Stadt. — Angenehme Fahrt mit den Schiffen der Seir-i-Sefain

Für längeren Aufenthalt bedeutend ermässigte Preise.

Fahrkarten für Eisenbahn
Dampfer und Flugzeuge

Vertretung
MITROPA (Schlafwagen)

Reisebüro „NATTA“

Büros:
Galata-Seraj
Pera-Palace

Telefon PERA:
3434—3435

Schiffsmeldungen.

DEUTSCHE LEVANTE-LINIE HAMBURG.



Regelmässiger Dienst zwischen
Hamburg, Bremen, Antwerpen,
Istanbul, dem Schwarzen Meer
und zurück.

In Istanbul von Hamburg, Bre-
men, Antwerpen und Rotterdam
erwartete Dampfer:

D. „OSTSEE“ erw. gegen den 25. Dez.
D. „CHIOS“ erw. gegen den 31. Dez.
D. „SAMOS“ erw. gegen den 3. Januar
D. „AMBROS“ erw. gegen den 6. Januar

• Eildienst Hamburg-Istanbul.

Nächste Abfahrten nach Burgas,
Varna und Konstanza:

D. „OSTSEE“ ladet zw. 25. u. 27. Dez.
D. „SAMOS“ ladet zw. 1. u. 3. Januar

Nächste Abfahrten von Istanbul
nach Hamburg, Bremen, Antwer-
pen und Rotterdam:

D. „ATLAS“ ladet zw. 22. u. 25. Dez.
D. „CHIOS“ ladet zw. 31. Dez. u. 3. Jan.
D. „OSTSEE“ ladet zw. 7. u. 9. Januar

Nächste Abfahrt von Rodosto
nach Antwerpen, Rotterdam und
Hamburg:

D. „CHIOS“ ladet zw. 31. Dez. u. 2. Jan.

• Eildienst Istanbul-Hamburg.
Annahme von Gütern auf direkte Durch-
frachtkonossemente nach Berlin, Dresden,
sämtlichen Rheinhäfen sowie nach Schweden,
Norwegen, Dänemark und sämtlichen Ostsee-
häfen.

Direkte Konossemente nach den Häfen von
Nordamerika (New York, Boston San Francisco,
Los Angeles usw.).

Kuba, Mexiko (Yerra Cruz, Tampico usw.).

Südamerika: (Rio de Janeiro, Santos, Mon-
tevideo, Buenos Aires, Valparaiso usw.).

Fernen Osten: (Ceylon, Schanghai, Singa-
pore, Yokohama, Wladivostok usw.).

Niederländisch-Indien: (Batavia,
Sumatra, Java usw.).

Australien: (Adelaide, Melbourne, Syd-
ney, Fremantle usw.).

Änderungen vorbehalten.

Nähere Auskunft erteilen die Generalagen-
ten: LASTER, SILBERMANN & Co., Galata,
Hovagimian Han 49-50, Telefon Pera 641-647.

Poscolo Mango & Co., Ltd.

Kgl. Nederlandsche
Dampfschiffahrtsgesellschaft
Amsterdam.

Nächste Abfahrten nach:

AMSTERDAM, ROTTERDAM, HAMBURG:

D. CERES ladet zw. 24. u. 26. Dez.

D. „STELLA“ ladet zw. 19. u. 22. Januar

Direkte Durchfrachtkonossemente nach
Danzig, Bremen, Dresden, Antwerpen, Kopen-
hagen, Helsingfors, Oslo (Kristiania) sowie
nach allen Rheinhäfen mittels eigener Dampfer
der Gesellschaft.

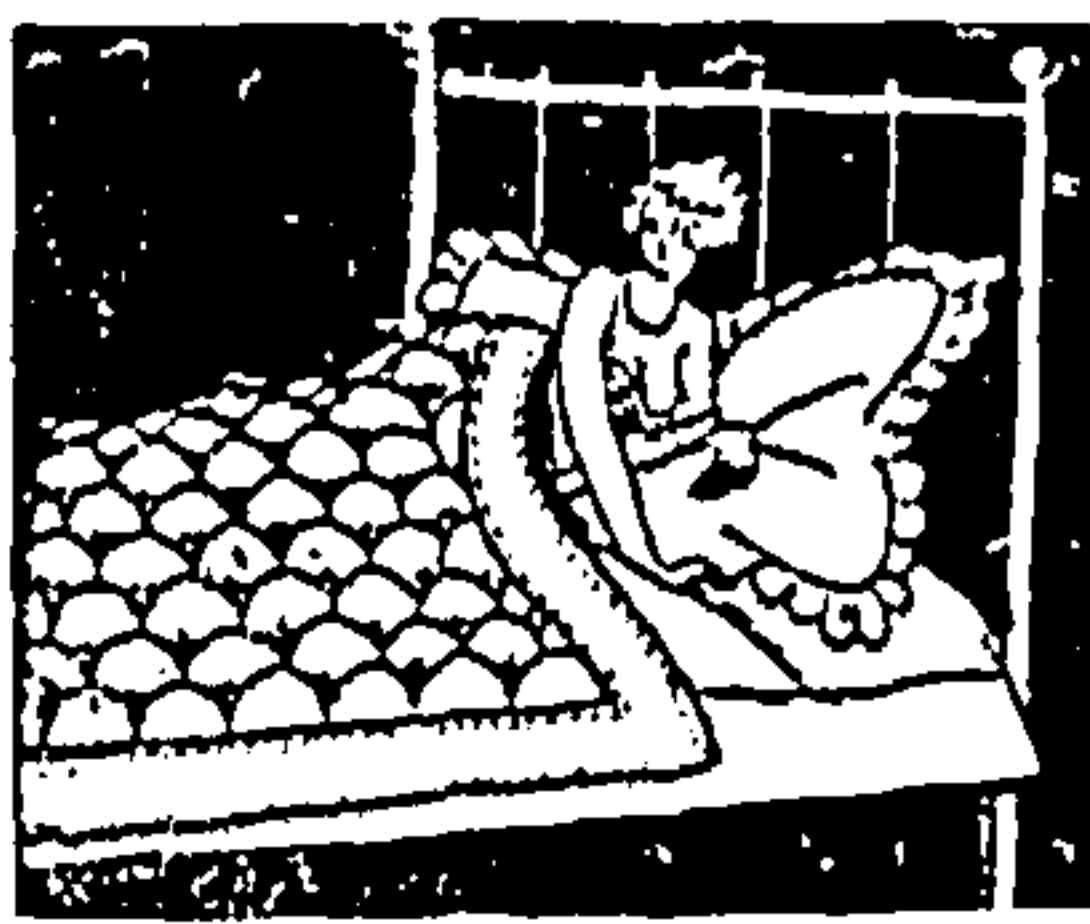
Direkte Durchfrachtkonossemente nach
allen Häfen Nord- und Südamerikas, Austral-
iens und Italiens mit Umladung in Amster-
dam.

Nächste Abfahrten nach:

BURGAS, WARNA, KONSTANZA:

D. STELLA ladet zw. 27. u. 30. Dez.

D. CLIO ladet zw. 10. u. 13. Januar



Daunen-Kopfkissen mit Ueberzug zu 125 Pst.

in der Daunenfabrik Stambul, Sakmakilar-
Tscheschme Sokak.

Weiter erhalten Sie MATRAZEN mit
Ueberzug zu Ltq. 12.—, Decken mit Ueber-
zug Ltq. 15.—, ügelmalte Kissen Ltq. 5.—
dan Stück Daunen von 125 Pst. ab pro Kg.
Ueberzugstoffe zu mässigen Preisen.
Telefon Stambul 3027.

LEON HIRSCHCOWITZ & ISIDOR BORITZER

Generalagentur für Transporte, Handel & Unternehmungen.

Transportübernahmen nach allen Ländern. Zollagentur. Sam-
melndungen, Versicherung, Umrüge und Möbeltransporte.

Verpackung, Güter- und Gepäckträger.

Transport von schweren Kollis jeder Art.

TRANSIT. AUSKUENFTE. INKASSO

Wöchentlicher Schnelldienst für

Sammelndungen nach allen Ländern Europas.

Galata, Hudavendighlar-Han Nr. 59 Telefon: Pera 281.

Aus der Stadt.

Personalien.

Der Abgeordnete von Kaisarie, Hassan
Ferid Bey, ist gestern hier eingetroffen.

Schiffskauf.

Die Seir-i-Sefain hat beschlossen, für den
Verkehr nach Jalowa im kommenden Jahre
einen neuen Dampfer zu kaufen, der eine Ge-
schwindigkeit von 20 Meilen haben soll.

Die Privatreederei Jekkendshi Zadelor hat
von der Compagnie Paquet den Dampfer „Sou-
irah“ gekauft, den die Reederei in den Ver-
kehr nach dem Schwarzen Meer einstellen
wird. Der Dampfer wurde auf vier Namen
„Erserum“ umgetauft. Der Dampfer ist 19
Jahre alt und hat eine Geschwindigkeit von 16
Meilen in der Stunde.

Der Jalowa-Film.

Der zu Gunsten der Propaganda für das Bad
Jalowa hergestellte Film wird nach Aegypten
gesandt werden, wo er in allen Kinos gezeigt
werden wird, um für das Bad Jalowa zu wer-
ben.

GRETE LANGENBACH
KURT KRUG

Verlobte

Arnavutköy, Weihnachten 1930

TURQUOISE

Tel. Pera 1388

Einladung

Samstag den 27. Dezember

WEIHNACHTSBAUM FUER KINDER

10 bis 19 Uhr nachm.

Geschenke — Überraschungen — Attraktionen — 2 Orchester.

Das Teppichhaus

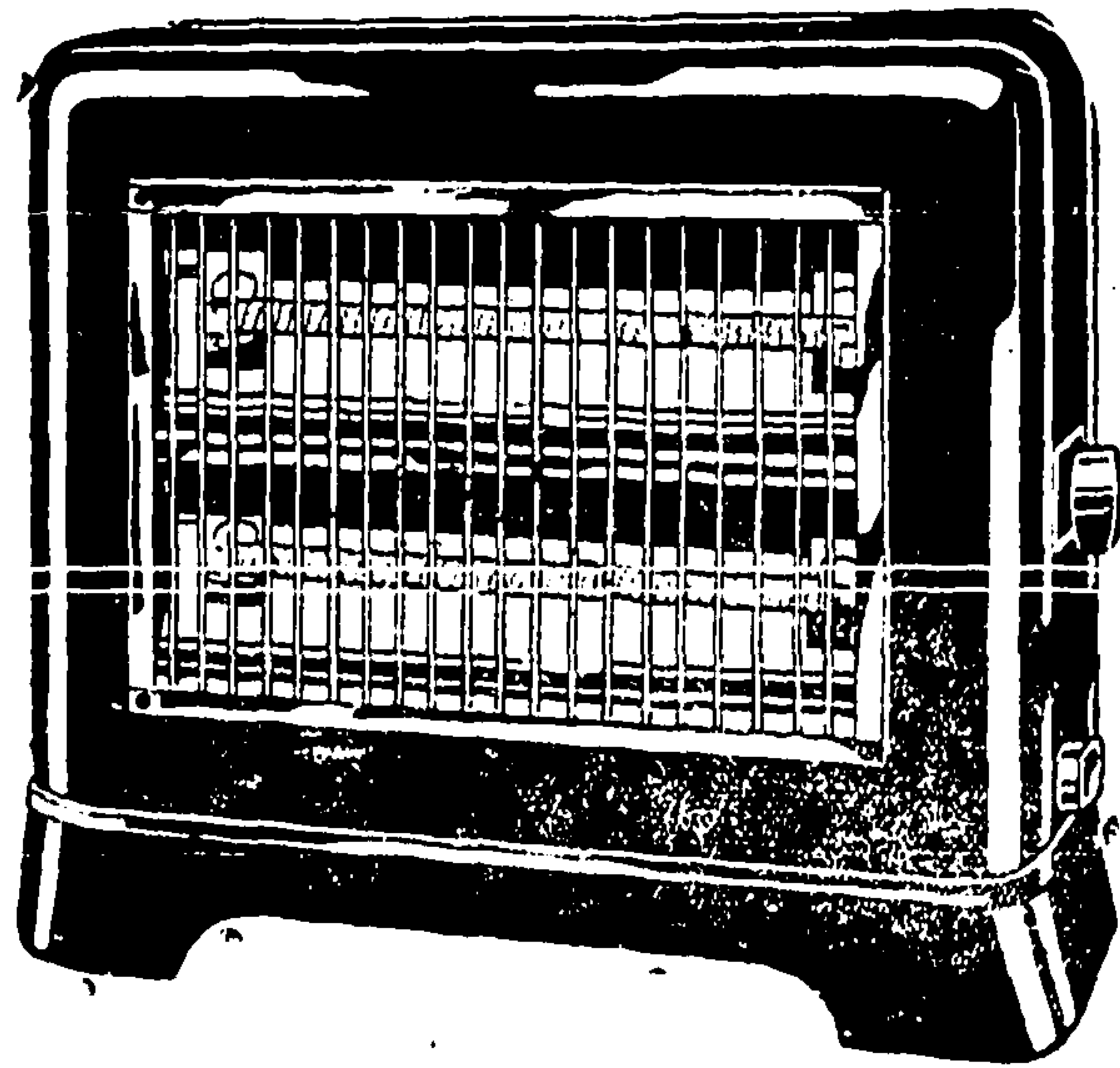
KASSIM ZADE ISMAIL und I. HOYI

wünscht seinen geehrten Kunden

EIN RECHT FROHES FEST!

Sie brauchen nicht zu frieren!

Die ideale Zusatzheizung für die Uebergangsmomente ist der elektri-
sche AEG-Leuchtofen. Hebt Wohlbefinden und Arbeitsfreude.



Elegante und gediegene Ausführung — Eisen, brüniert Reflek-
toren — hochglanz vernickelt, zweifache Regelung Tragbar.

Verlangen Sie immer

AEG Leuchtofen

„FURNICULUS“

AEG

Türkische Allgemeine Elektrizitäts-
Gesellschaft A.-G.

Galata Bahtyar Han.

KINO

HEUTE

OPERA

Das Rheinlandmädel

(4 Mädchen suchen das Glück)

Ein hundertprozentiger DEUTSCHER SPRECHFILM mit
WERNER FUETTERER und GRETL BERNDT

Regler: Johannes Meyer

Tonleitung: Dr. ERICH LEISTNER



Kirchen, Vereine und Veranstaltungen.

Deutsche Evangelische Kirche.

I. Weihnachtsfeier, Donnerstag, den 25. Dez.
vorm. 10.30 Uhr: Festgottesdienst.
II. Weihnachtsfeier, Freitag, den 26. Dez.,
vorm. 10.30 Uhr: Gottesdienst,
vorm. 11.45 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachmittags 4 Uhr: Weihnachtsfeier für
Junge Männer im kleinen Saal des Kirch-
gebüudes.

St. Georgskirche.

25. Dezember um 8 Uhr deutsche Singmesse;
9.30 Uhr feierliches Hochamt mit Predigt.

Nachmittags 2.30 Uhr feierlicher hl. Segen,
26. Dezember. Fest des hl. Erzmärtyrers
Stephanus. Um 8 Uhr hl. Messe.

Alemannia.

WEIHNACHTSBALL.
Am Donnerstag, den 25. Dezember 1930,
abends 9 Uhr findet unser traditioneller Wei-
nachtsball in den Sälen der Teutonia statt.
Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind
herzlich willkommen.
Kartenausgabe: allabendlich ab 18. ds. Mts.
von 6 1/2 bis 8 Uhr im Vereinszimmer in der
Teutonia.

PROGRAMM.

I. Weihnachtslieder — Solo von Frau
G. Ziekow.
II. Doppelquartett des Deutschen Män-
nersängervereins.
III. „Der Seilensprung“ Lastspiel in einem
Akt.

Deutscher Fussballklub

Meisterschaftsspiel am Freitag, den 26. De-
zember 1930, um 2.30 Uhr nachm. in Kadiköy
gegen Pera Klub.
Treffpunkt: 12.30 an der Uhr in Galata.
Abfahrt: 13.05 nach Kadiköy.
Schiedsrichter: Osman Refik Bey.
Mannschaftsaufstellung:
Moskowsky
Arvantakis Schumacher
Kölliker Flechsel Sanrussky

Skoppella Scherlier Kugel Rothmann Leo
Ersatz: Bruck, Merk, Ehard, Hess.

KLEINE ANZEIGEN

Geschäftstunden von 10—18 Uhr.

Redaktionsprechstunden von 17—18 Uhr.

Zu Vermieten: Geräumiges Appartement
mit allem Komfort. Luxuriöse Einrichtung
abzugeben. 6 Zimmer, Bad, Wasser, Gas, Aus-
sicht auf das Goldene Horn.

Geräumige, möblierte Zimmer, Büro mit
oder ohne Vorraum bei vornehmer Familie zu
vermieten. Zentralheizung, Bad, Telefon, mit
oder ohne Pension, Aussicht auf den Bosphorus
im Zentrum Pera. Näheres: Drogerie „La
Verité“ Impasse Kino Alhambra, Tel. Pe-
ra 4719. 1678

Baumeister, Deutscher, gesetzten Alters mit
etwas türkischen Sprachkenntnissen, auch
kaufmännlich gebildet, sucht entsprechenden
Posten als Bauleiter oder Buchhalter, Kassier-
er, Materialverwalter u. dgl. bei Baufirma.
Vermittler werden honoriert. Adresse in der
Deutschen Buchhandlung: I. Caron, Pera, Tun-
nelplatz. 1671

In vornehmer Haushalt, Perapalastnähe,
elegant möbliertes, geräumiges Vorderzimmer,
aller Komfort, an einzelnen Herrn vermietbar.
Briefe unter „1673“ an die Geschäftsstelle die-
ses Blattes. 1678

Deutsches Haus vermietet gemüthliche, schön
eingerichtete Zimmer, Zentralheizung, Bad,
schr gute Bedienung. Zentrale Lage, Tunnel-
nähe. Social Sokak Nr. 18, Pera. 1637

Sehr schön möbliertes Appartement in der
Nähe von Pera Palast, 6 Zimmer mit Bad und
allem Komfort für 8 bis 9 Monate zu vermie-
ten. Offerten unter „Appartement E. S.“ an
E. S.“ Boite Postale 176, Stambul. 1638

Zu vermieten herrlich eingerichtetes Zim-
mer, Zentralheizung, Bad, Telefon, Näheres:
Tepe Baschi, Apt. über der Brasserie Lala 3
von 9 bis 16 Uhr. 1649

Wiener Schneiderin und Kürschnerin emp-
fiehlt sich zur Anfertigung eleganter Kleider
und Mäntel für Damen, Mädchen und Knaben
in und ausser Hause. Aufarbeitung alter Klei-
der und Pelze wie neu. Billigste Preise. Adres-
se unter „Nr. 1669“ an die Geschäftsstelle die-
ses Blattes. 1669

SCHWEIZER,

gesetzten Alters, seit 20 Jahren
im Orient tätig, immer als Leiter
grösserer Unternehmen speziell
Pflanzenöl - Fabriken,
sucht Stellung

als Direktor oder sonstigen Ver-
trauensposten. Prima Referenzen
stehen zur Verfügung. IZMIR,
POSTA KUTUSU 130.

Lieferung ins Haus für die ZENTRALHEIZUNG

Genaues Gewicht

HARTKOKS AUS YEDIKULE

FABRIK IN YEDIKULE: Tel. St. 2072 — ELEKTRIK EVI, BAYAZID, ISTANBUL, Tel. St. 1288. SATTE, METRO HAN, Pera, Tel. Pera 914.

DEPOTS: Halil Effendi, Halaskargazi Cad. 187 PANKALDI
Nuri Effendi, Cabi Cad. 79, SCHISCHLI

Schaki Effendi, Tramwayhaltestelle, 19, KURTULUSCH.

Panaiot Nuntschios, Büyükdere Cad. 38, PANKALDI
Rubin Moskovitsch, Kabatasch Cad. 185, KABATASCH

Eine türkische Siegfried-Sage.

Es ist eine bekannte Erscheinung, dass in der Märchenwelt von Völkern...

Es war einmal ein Schmied, der hatte einen Sohn namens Ferdinand. Der Knabe war aber schon in seinem siebenten Jahre so stark...

Als er noch nicht weit gewandert war, kam er in einen Wald. Da rollten auf einmal von einem Berg herab zwei grosse Steine...

Wie sie nun eine Strecke gegangen waren, da sahen sie einen grossen starken Mann, der riss Eichbäume aus der Erde...

Da kamen sie an ein Loch, das ging wie ein Brunnen tief in die Erde hinein, und da die Blutropfen hier aufhörten...

ben sich in den Wald und wollten sich ein Wild schießen, und das erste, das sie erlegten...

Da ging der Bruder Baumaussreiser ins Schloss zurück, machte ein Feuer auf dem Herde an und kochte das Wild. Kaum war es gar...

Des anderen Tages gingen sie wieder auf die Jagd und nun musste der Bruder Steinaussreiser mit dem ersten Wild, das sie erlegt hatten...

Da kam am dritten Tage die Reihe zu kochen an Ferdinand; das graue Männchen kam alsbald wieder und bat ihn...

Da kamen sie an ein Loch, das ging wie ein Brunnen tief in die Erde hinein, und da die Blutropfen hier aufhörten...

Da kamen sie an ein Loch, das ging wie ein Brunnen tief in die Erde hinein, und da die Blutropfen hier aufhörten...

dinard trank aus dem Glase und schon nach dem ersten Schluck konnte er das Schwert ein bisschen zur Seite schieben...

In dem Augenblicke hörte er aber ein fürchterliches Getöse, als ob die Höhle einstürzen wollte; die Kammer würde erleuchtet, als stünde sie in Flammen...

Diese hatten nun ihre wahre Gestalt wieder bekommen und waren drei Prinzessinnen und die eine eines reichen Königs Tochter...

Nun sah sich Ferdinand nach seinen Kameraden um, aber er konnte sie nirgends finden und wußte nun, daß sie sich mit den Jungfrauen auf und davon gemacht hatten...

Der Wirt verwunderte sich zwar über seine Rede, schickte aber dennoch das Taschentuch und den Ring hin. Aber es dauerte nicht lange...

Wir kommen nun zu dem „Pferdesohn“ des türkischen Märchens. Auch At-olu ist, wie sein deutsches Vorbild, nicht der Sohn gewöhnlicher Eltern...

dem stammt von einem feenhaften Pferde, dem Reisebegleiter seiner königlichen Mutter ab. Er geht auf Abenteuer aus, um zwei Däws (Teufel) aufzusuchen...

Man sieht, der Unterschied zwischen dem Bruder Baumaussreiser und Steinaussreiser einerseits mit dem „Nasenslösen“ und dem „Schießen“ andererseits ist ein nahezu verschwindender...

Hier erscheinen im türkischen Märchen schon die Peri-Mädchen, die Lieblingsgestalten der osmanischen Sage, denn sie sind es, unter deren Obhut die Schafe weiden...

Am anderen Morgen treiben At-olu und der Nasenslöser die Herde auf die Weide. Aber ein Tier lassen sie mit...

den Schiefen in der Höhle zurück, damit er es ihnen zum Abendessen bereite. Der Schiefer schlachtet das Schaf und steckt es an den Spieß. Plötzlich öffnet sich die Tür der Höhle...

Der deutsche Märchenheld wird durch den Zwerg Merlin gerettet, dem er den Kopf abschlagen muß, um ihn zu neuem Leben zu erwecken...

Als die beiden Däws nun von der Weide zurückkommen, nimmt At-olu Seile und geht in ihrer Begleitung noch dem Brunnen, um den Kopf der Hexe aus demselben herauszuholen...

Ferdinand der Schmied findet, wie wir oben sahen, gleichfalls drei Mädchen, doch ist nur eine davon Prinzessin, die beiden anderen sind deren Dienerinnen...

Von den drei Peri-Mädchen ist natürlich die jüngste die schönste und sie ist es auch, welche sich ihrem Befreier am dankbarsten erweist...

denken und Erkennungszeichen übergibt. At-olu läßt nun die Jungfrauen an Stricken in die Höhe ziehen...

Der deutsche Märchenheld wird durch den Zwerg Merlin gerettet, dem er den Kopf abschlagen muß, um ihn zu neuem Leben zu erwecken...

Als die beiden Däws nun von der Weide zurückkommen, nimmt At-olu Seile und geht in ihrer Begleitung noch dem Brunnen...

Ferdinand der Schmied findet, wie wir oben sahen, gleichfalls drei Mädchen, doch ist nur eine davon Prinzessin, die beiden anderen sind deren Dienerinnen...

Von den drei Peri-Mädchen ist natürlich die jüngste die schönste und sie ist es auch, welche sich ihrem Befreier am dankbarsten erweist...

Wir entnehmen den vorstehenden Aufsatz mit gütiger Genehmigung des Deutschen Ausflugsvereins...

Prof. Dr. M. AKIF Frauenarzt-Geburtshelfer

Berederer & Kamieschke... Russisches Restaurant

Benedato & Co. advertisement for Bromural-Tabletten, featuring a circular logo with a figure and text in German and English.

1) Osman-türkisch türköltilisi kütüphanesi, I. cilt: Osman-türk hikmetleri. Szobeli költürü ünü gösteren Dr.Kuno Ignatz Budapest. Könyv a magyar tudományos akademiá 1907.